

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 112 (2017)
Heft: 1: Refugien im Alpenraum = Refuges dans l'espace alpin

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSZEICHNUNG DES SCHWEIZER HEIMATSCHUTZES

Wakkerpreis 2017 an die Stadt Sempach

Der Schweizer Heimatschutz würdigt die Stadt Sempach mit dem Wakkerpreis 2017. Die Luzerner Kleinstadt erhält die Auszeichnung für die sorgfältige und zeitgemässe Weiterentwicklung ihrer historischen Ortskerne von nationaler Bedeutung und für die breit verankerte Diskussionskultur über das Bauen und Planen in der Gemeinde.

Die Stadt Sempach pflegt seit vielen Jahren eine gelebte Diskussionskultur über das Bauen und Planen in der Gemeinde. Diese Bereitschaft zum Dialog hat das Bewusstsein der Bevölkerung für den Wert des gebauten Erbes geweckt und ermöglicht innovative Lösungen für eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung.

Besonders sichtbar wird dieses Engagement für Baukultur in den beiden Ortskernen von nationaler Bedeutung – in der Altstadt und im Weiler Kirchbühl – wo bestehende Werte gepflegt werden und zugleich Neubauten entstehen können, die einen Beitrag an die Lebensqualität vor Ort leisten.

Partizipation – Betroffene zu Beteiligten machen

Die intensiven Bemühungen der Behörden, frühzeitig mit Bauwilligen das Gespräch zu suchen, eröffnet neue Möglichkeiten für alle Seiten: Anstatt mit standardisierten Bauvorschriften Schlechtes zu verhindern, fördert die Stadt durch eine aktive und professionelle Beratung massgeschneiderte städtebauliche und architektonische Lösungen, die einen Mehrwert für alle generieren.

Ein Schlüssel zum Erfolg sind Architekturwettbewerbe oder andere Planungsverfahren von Privaten und der öffentlichen Hand, die verschiedene Ideen von Fachleuten einander gegenüberstellen und vergleichbar machen. Ganz im Sinne einer transparenten Kommunikation werden die Resultate der Planungen öffentlich vorgestellt. Ebenso fördert die Stadt partizipative Verfahren, die mehrere Grundeigentümer eines Gebietes zusammen an einen Tisch bringen, um die gemeinsame Entwicklung ganzer Quartiere voranzutreiben.

Die historischen Ortskerne erhalten und sorgfältig ergänzen

Damit die Lebensqualität in den historischen Ortskernen langfristig erhalten bleibt, ist eine gute Umsetzung bis ins Detail nötig. Hierfür verfügt die Stadt Sempach über eine kompetente Fachkommission, die sämtliche Bauprojekte in den sensiblen Ortsbildern von nationaler Bedeutung beratend begleitet. Ziel ist es, die gebaute Identität zu bewahren und zugleich auf sich verändernde Bedürfnisse der Bevölkerung und des Gewerbes im Zentrum reagieren zu können. Durch ein präzises Baureglement, ein ausführliches Inventar der schützenswerten Bauten sowie das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz ISOS besteht Klarheit darüber, wo die sensiblen und wertvollen Bereiche und Einzelbauten liegen. Dank einer guten Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege, aber besonders auch durch vorbildliche Renovationen hat die Stadt eine Basis geschaffen, um das baukulturelle Erbe auch in Zukunft mit Sorgfalt erhalten zu können.

Für Baukultur vor Ort begeistern

Besonders würdigt der Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis die Behörden und die Politik der Stadt Sempach, die sich umfassend und tatkräftig für die Förderung der Baukultur vor Ort einsetzen. Die Stadt begnügt sich nicht mit einem guten Baureglement, das ernsthaft umgesetzt wird. Das gelebte Engagement reicht deutlich weiter – etwa in Form von öffentlichen Podiumsgesprächen mit der Bevölkerung, Publikationen oder gezielter Medienarbeit.

Sabrina Németh, Schweizer Heimatschutz

→ Die offizielle Preisübergabe findet im Rahmen einer öffentlichen Feier am 24. Juni 2017 statt.

DER WAKKERPREIS

Der Schweizer Heimatschutz vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit 20 000 Franken eher symbolischen Charakter; der Wert der Auszeichnung liegt vielmehr in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung.

Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Seither sind weitere Legate eingegangen, dank denen der Schweizer Heimatschutz den Preis bis heute vergeben kann. Um den Wakkerpreis langfristig zu sichern, sind weitere Legate notwendig.

Der Wakkerpreis zeichnet Gemeinden aus, die bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen vorzeigen können. Hierzu gehören insbesondere das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche Ortsplanung, die Rücksicht auf die Anliegen der Umwelt nimmt. Nach Sursee (2003) geht der Wakkerpreis zum zweiten Mal an eine Gemeinde des Kantons Luzern.

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis



F. Karrer/Schweizer Heimatschutz

Der Stadteingang ist eine Visitenkarte: Mit der neuen Gewerbe- und Wohnüberbauung Mühle, das Resultat eines privaten Architekturwettbewerbs, ist es gelungen, neue Nutzungen in die Altstadt zu bringen, die Parkplatzfrage optimal zu lösen und zugleich den Stadteingang aufzuwerten.

L'entrée de la ville est une carte de visite: résultat d'un concours d'architecture privé, le lotissement Mühle, dévolu au commerce et au logement, a permis d'introduire de nouvelles fonctionnalités, d'apporter une solution optimale au parcage et, en même temps, de revaloriser l'entrée de la ville.



F. Karrer/Schweizer Heimatschutz

Alt und Neu: Die Proportionen und die Ausrichtung des neuen Einfamilienhauses am Rande des Weilers Kirchbühl fügen sich in einer modernen Formensprache in das Ortsbild von nationaler Bedeutung ein. Aus Respekt vor dem ländlichen Gepräge des Weilers wurde auf gärtnerische Eingriffe im Aussenraum verzichtet.

L'ancien et le moderne: les proportions et l'orientation de la villa familiale construite à la limite du hameau de Kirchbühl s'inscrivent, par une réinterprétation moderne des formes, dans ce site d'importance nationale. Afin de respecter l'esprit rural du hameau, on a renoncé à tout aménagement paysager à l'extérieur.



F. Karrer/Schweizer Heimatschutz

Ensemble erhalten: Die Kirche St. Martin auf Kirchbühl gehört mit ihren Nebengebäuden zu den ältesten Kirchen des Kantons. Sorgfältig restauriert bildet sie gemeinsam mit dem Weiler ein beeindruckendes Ortsbild von nationaler Bedeutung.

Préserver les ensembles: la chapelle St. Martin auf Kirchbühl avec ses dépendances compte parmi les plus anciennes églises du canton. Soigneusement restauré, cet ensemble forme avec le hameau un magnifique site d'importance nationale.

DISTINCTION DE PATRIMOINE SUISSE

Prix Wakker 2017 à la Ville de Sempach

Patrimoine suisse décerne le Prix Wakker 2017 à Sempach. Cette petite ville lucernoise est distinguée pour le développement soigné et contemporain de ses centres historiques d'importance nationale et l'établissement d'un large débat sur la construction et la planification dans la commune.

Depuis de nombreuses années, la Ville de Sempach entretient un débat vivant sur la construction et la planification dans la commune. Cette ouverture au dialogue a sensibilisé la population à la valeur du patrimoine construit et permet de proposer des solutions innovantes pour le développement urbain.

Cet engagement en faveur de la culture du bâti est particulièrement visible dans les deux sites historiques d'importance nationale – la vieille ville et le hameau de Kirchbühl: le tissu existant a été préservé tout en rendant possible l'édification de nouvelles constructions qui contribuent à la qualité de la vie locale.

Inciter les intéressés à participer

Les efforts intensifs consentis par les autorités pour établir d'emblée le dialogue avec les maîtres d'ouvrage offrent de nouvelles possibilités pour tous les acteurs: au lieu d'empêcher les mauvaises réalisations au moyen de règlements standardisés, la ville encourage, grâce à un conseil technique actif et professionnel, des solutions urbanistiques et architectoniques sur mesure qui apportent une plus-value pour tous.

Les concours d'architecture ou d'autres procédures de planification menés par les propriétaires privés et les autorités sont l'une des clés du succès. Ils permettent de mettre en concurrence les différentes idées des spécialistes et de les comparer. Les résultats des planifications sont présentés publiquement, afin de répondre aux exigences d'une communication transparente. De même, la ville favorise les démarches participatives qui rassemblent autour d'une table les divers propriétaires d'une zone afin de faire avancer le développement en commun d'un quartier tout entier.

Préserver et développer avec soin les sites historiques

Afin de maintenir à long terme la qualité de vie dans les sites historiques, il est nécessaire de soigner la réalisation jusque dans les détails. A cet effet, la Ville de Sempach dispose d'une commission technique compétente qui accompagne de ses conseils tous les projets de construction dans les sites sensibles d'importance nationale. L'objectif est de préserver la qualité architecturale tout en se donnant les moyens de répondre à l'évolution des besoins de la population et du commerce au centre.

Un règlement des constructions précis, un inventaire exhaustif des bâtiments dignes de protection ainsi que l'Inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale (ISOS) permettent de déterminer quelles sont les zones et les constructions sensibles et de valeur. Grâce à la collaboration fructueuse entretenue avec le Service cantonal de conservation des monuments mais surtout grâce à des rénovations exemplaires, la ville a créé une base qui permettra de préserver avec soin le patrimoine architectural.

Favoriser l'intérêt pour l'architecture au niveau local

En décernant ce Prix Wakker, Patrimoine suisse distingue en particulier les autorités et les milieux politiques de la Ville de Sempach qui s'emploient de manière globale et dynamique à promouvoir l'architecture au niveau local. La ville ne se contente pas d'avoir un règlement des constructions judicieux, qui est appliqué avec sérieux. Cet engagement va bien au-delà – il s'incarne dans des débats publics, dans des publications et à travers une communication ciblée.

Sabrina Németh, Patrimoine suisse

LE PRIX WAKKER

Patrimoine suisse attribue chaque année le Prix Wakker à une commune politique. Doté de 20 000 francs, le prix a un impact surtout symbolique; l'objectif est de mettre publiquement à l'honneur la qualité d'un travail exemplaire.

Le Prix Wakker a été décerné pour la première fois en 1972 à la suite du legs fait à Patrimoine suisse par l'homme d'affaires genevois Henri-Louis Wakker. D'autres legs ont permis à Patrimoine suisse de décerner ce prix jusqu'à aujourd'hui. La pérennité du Prix Wakker est tributaire de nouveaux legs.

Le Prix Wakker distingue des communes qui peuvent se prévaloir d'un développement urbanistique de qualité. L'attention est surtout portée aux communes qui poursuivent leur développement selon des critères contemporains: en favorisant la qualité des espaces publics et architecturale des nouvelles constructions, en réservant un traitement respectueux à la substance bâtie historique et en se dotant d'un aménagement du territoire exemplaire sur le plan du développement durable. Après Sursee (2003), c'est la deuxième fois que le Prix Wakker est décerné à une commune lucernoise.

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

→ La remise officielle du prix aura lieu le 24 juin 2017 dans le cadre d'une fête publique.



F. Karrer/Patrimoine suisse

Revaloriser les espaces libres au centre: l'agencement habile du lotissement Mühle, dévolu au commerce et au logement, ménage des espaces en bordure de la vieille ville, qui s'intègrent discrètement dans le tissu historique et le revalorise.

Freiräume im Ortskern aufwerten: Die geschickte Anordnung der beiden Gebäude der Gewerbe- und Wohnüberbauung Mühle liess neue Freiräume am Rand der Altstadt entstehen, die sich sorgfältig in den historischen Bestand integrieren und ihn aufwerten.



F. Karrer/Patrimoine suisse

Respecter le rythme: un bâtiment moderne à la place d'un vide et deux constructions de remplacement complètent les maisons en ordre contigu de l'Oberstadtstrasse en recourant à l'expression architecturale contemporaine. Le rythme des ouvertures traditionnelles est respecté et adapté aux exigences actuelles, sans rompre son harmonie.

Den Rhythmus aufnehmen: Ein Neubau anstelle einer Baulücke und zwei Ersatzneubauten ergänzen die Häuserzeile an der Oberstadtstrasse in zeitgemässer Architektursprache. Der Rhythmus der traditionellen Öffnungen wird aufgenommen und den heutigen Anforderungen angepasst, ohne aus der Reihe zu tanzen.



F. Karrer/Patrimoine suisse

Préserver l'ancien et exploiter le moderne: situé au cœur de la vieille ville, l'ancien hôtel de ville a été rénové de manière exemplaire, en collaboration avec le Service cantonal de conservation des monuments. Il a été transformé en musée et en bâtiment à usages multiples.

Sorgfältig erhalten und neu nutzen: In enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege konnte das einstige Rathaus mustergültig renoviert und zum Museum und Mehrzweckgebäude mitten in der Altstadt umgenutzt werden.

TAGUNG IN AARAU UND MEDIENANLASS IN RÜTI ZH

Das ISOS und die gebaute Schweiz von morgen

In der Politik und Planung ist das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) in aller Munde. Eine nationale Tagung brachte am 24. Januar 2017 die Akteure an einen Tisch, klärte Fakten und suchte die Diskussion über die sinnvolle Anwendung im Spannungsfeld von Erhalt und Entwicklung der Ortsbilder.

«Das Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung ist ein wertvolles Werkzeug, das hilft, Bedeutung, Struktur und Geschichte eines Ortes richtig zu verstehen. Es schränkt die notwendige Verdichtung nicht unnötig ein und trägt zu mehr Qualität in der Siedlungsentwicklung bei.» Dies war der Tenor an der vom Schweizer Heimatschutz mit dem Bundesamt für Kultur und der Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN organisierten Tagung «Das ISOS und die gebaute Schweiz von morgen». Über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Regionen der Schweiz tauschten sich in Aarau über Sinn und Zweck des ISOS aus.

Über vier Jahrzehnte hinweg hat der Bund ein Inventar aufgebaut, das die Siedlungslandschaft der Schweiz systematisch untersucht und dokumentiert. Heute stellt sich die Frage, wie mit dieser weltweit einzigartigen Planungsgrundlage im Zeitalter der baulichen Verdichtung unserer Dörfer und Städte umzugehen ist.

Nachdem die Anwendung des ISOS bis anhin vor allem die Planungsfachleute interessiert hatte, wurde das Bundesinventar vor einigen Monaten Thema in den nationalen Räten. Verschiedene parlamentarische Vorstösse zeigen, dass geklärt werden muss, was das ISOS kann und soll. Die nationale Tagung war ein erster Schritt in diese Richtung.

Ursprung, Ziel und Anwendung des ISOS

Wie kam es zum ISOS, und wie nutzt man es? Wo drückt der Schuh? Wie steht es mit den vernachlässigten Freiräumen im Ortsbild? Und was lässt sich anhand von konkreten Beispielen zur Anwendung des ISOS sagen? Mit rund einem Dutzend Referaten wurde nach Antworten gesucht. Walter Straumann, Präsident der VLP-ASPAN, und Philippe Biéler, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, führten durch die Tagung. Nach der Begrüssung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Yves Fischer, dem stellvertretenden Direktor des Bundesamts für Kultur

(BAK), erläuterte Patrick Schoeck, Leiter Baukultur beim Schweizer Heimatschutz, wie es zum ISOS kam.

In einem weiteren Inputreferat präsentierte Oliver Martin, Leiter Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur, eine «Gebrauchsanweisung» zum ISOS, und Lukas Bühlmann, Direktor VLP-ASPAN, ging auf die Bedeutung des ISOS für die Siedlungsentwicklung ein.

Einblicke in die Umsetzung des ISOS in den Kantonen gaben Paolo Poggiati, Leiter Amt für Raumentwicklung des Kantons Tessin, Giancarla Papi, Vorsteherin des Bau- und Raumplanungsamts des Kantons Freiburg, Sacha Peter, stv. Amtschef des Amtes für Raumentwicklung des Kantons Zürich, und Martin Eggenberger, Planteam S AG.

Ein von Karin Salm moderiertes Podiumsgespräch mit Paolo Poggiati, Oliver Martin, dem Heimatschutz-Chefbauberater Christoph Schläppi und dem Zürcher Gemeinderat Michael Baumer rundete den Vormittag ab. Diskutiert wurde, wer denn eigentlich die Qualität der Siedlungsentwicklung verantwortet. Die Moderatorin fühlte beim Publikum den Puls: Eine klare Mehrheit outete sich als Fans oder zumindest als klare Befürworter des ISOS.

Für hochwertiges Verdichten begeistern

Zum Einstieg in den Nachmittag dienten drei Referate der Reflexion: Der Architekturhistoriker Melchior Fischli untersuchte, wie falsch verstandene Ortsbildpflege die Quartierstrukturen erhält, aber Denkmäler zerstört. Nicoleta Acatrinei von der amerikanischen Princeton University



Zum Start der Tagung in Aarau wurde zurück auf die Anfänge des ISOS in den 1970er-Jahren geschaut.

Le colloque d'Aarau a débuté par un regard rétrospectif sur la naissance de l'ISOS dans les années 1970.

spürte der fehlenden Seele des ISOS nach und Stefan Kurath, Leiter Institut Urban Landscape ZHAW, wies auf die Bedeutung der oft vernachlässigten Freiräume im Ortsbild hin.

Es folgten Einblicke in Beispiele aus Siders (Benôit Coppey, Architekt), Zug (Christian Schnieper, Stadtarchitekt), Mesocco (Ivano Fasani, Architekt und Bauberater) und Basel (Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements Basel Stadt), bevor auf dem Podium der Frage nachgegangen wurde, wie die Bevölkerung für die hochwertige Verdichtung begeistert werden kann. Neben Christian Schnieper, Hans-Peter Wessels und Lukas Bühlmann nahm Mary Sidler Stalder, Bauvorsteherin der frisch gekürten Wakkerpreisstadt Sempach, an der Diskussion teil.

Medienanlass in Rüti

Ergänzend zur Tagung fand am 10. Januar 2017 auf Einladung des Schweizer Heimatschutzes und der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN ein Medienanlass in Rüti statt. Das Bundesgericht hatte 2009 entschieden, dass ein geplantes Hochhaus im historischen Ortskern von Rüti nicht bewilligungsfähig sei. Die Begründung lautete: Die Bewilligungsinstanzen haben das ISOS, das Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder von nationaler Bedeutung, in der Baubewilligung nicht berücksichtigt. Kürzlich konnte das Alternativprojekt eingeweiht werden (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2016). Am Ort des Geschehens – im einst umstrittenen Perimeter in Rüti – fand der Informationsan-

lass mit Kurzreferaten statt. Daran schloss eine Führung mit dem verantwortlichen Architekten und Investor an.

Drei Grundsätze

Aus Sicht des Schweizer Heimatschutzes, so formulierte es Geschäftsleiter Adrian Schmid im Rahmen der Tagung und des Medienanlasses, kristallisieren sich drei Grundsätze zum ISOS heraus:

1) Das ISOS ist der Leitfaden für eine qualitätsvolle Verdichtung: Bauen bedeutet, innerhalb des Siedlungsgebietes zu ergänzen, weiterzubauen, umzubauen und zu ersetzen – aber auch zu erhalten. Der gebaute Bestand mit seinen Grünräumen und sozialen Freiräumen schafft kulturelle Identität und somit Heimat für uns Menschen. Der Respekt gegenüber dem Guten von früher ist auch im Zeitalter der Verdichtung Pflicht und Auftrag. Er ist die Grundvoraussetzung des zeitgenössischen Schaffens für eine hochwertige Siedlungslandschaft der Schweiz von morgen.

2) Das ISOS ist keine abgeschlossene Ortsplanung, sondern ein Inventar, das Siedlungen aus der Sicht der Ortsbildpflege und des Bestandserhalts beschreibt und bewertet. Das Bundesgericht schaffte mit seinem Entscheid im Fall Rüti Klarheit: Es betont den Stellenwert einer sorgfältigen Auseinandersetzung für die beste Lösung, die manchmal – unbestritten – aufwendig und kompliziert erarbeitet werden muss.

3) Das ISOS motiviert für eine ernsthafte Siedlungsentwicklung: Wer die Verdichtung mit Qualität umsetzen will, muss wegkommen von der Bewertung des Einzelobjektes. Es braucht Planungen, die das

SCHÜTZENSWERTE ORTSBILDER

Das ISOS ist weltweit einzigartig. Es zeichnet Weiler, Dörfer und Städte, die ein Stück Schweizer Geschichte erzählen. Das Inventar ist ein wertvolles Instrument, um im Zuge der baulichen Verdichtung, der steigenden Mobilität und der Energiestrategie des Bundes die Ortsbilder qualitätsvoll weiterzuentwickeln.



→ Das Faltblatt zum ISOS von Alliance Patrimoine kann kostenlos bestellt werden unter www.heimatschutz.ch/shop.

Besondere der einzelnen Quartiere herausheben. Es gibt in fast jeder Gemeinde Gebiete, die sich für eine starke Verdichtung besser eignen als andere. Das ISOS motiviert dazu, genauer und ernsthafter hinzuschauen. Vorausschauende Planer und Behörden wissen längst, wie man mit ISOS umgeht und dieses positiv nutzen kann.

Peter Egli, Redaktor

→ Eine Zusammenfassung der Referate ist unter www.heimatschutz.ch/tagung abrufbar.



Henri Leuzinger



Im Podiumsgespräch wurde diskutiert, wer die Qualität der Siedlungsentwicklung letztendlich verantwortet.

La table ronde a permis un échange sur l'interrogation suivante: qui répond de la qualité du développement du milieu bâti?



Partage de points de vue à la table ronde sur la question suivante: comment enthousiasmer la population pour une densification de qualité?

Auf dem Podium wurde der Frage nachgegangen, wie die Bevölkerung für die hochwertige Verdichtung begeistert werden kann.

COLLOQUE À AARAU ET CONFÉRENCE DE PRESSE À RÜTI (ZH)

L'ISOS et la Suisse construite de demain

Sur la scène politique comme dans le domaine de l'aménagement du territoire, l'inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse (ISOS) fait beaucoup parler de lui. Le 24 janvier 2017, un colloque national a réuni les différents acteurs autour d'une table afin d'établir les faits et de lancer la discussion sur l'application raisonnable de l'inventaire dans un contexte marqué par la contradiction entre la préservation et le développement des sites construits.

«L'inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse est un outil précieux qui aide à bien comprendre l'importance, la structure et l'histoire d'un lieu. Il n'entrave pas inutilement le développement de l'urbanisation vers l'intérieur et contribue, au contraire, à en assurer la qualité.» Tel est le message principal du colloque «L'ISOS et la Suisse construite de demain» conjointement organisé par Patrimoine suisse, l'Office fédéral de la culture et l'Association suisse pour l'aménagement national (VLP-ASPAN) à Aarau. Plus de 400 participantes et participants de toutes les régions de Suisse ont ainsi pu réfléchir au sens et au but de l'ISOS. Durant quatre décennies, le Conseil fédéral a réalisé un inventaire qui répertorie de façon systématique et documente le paysage urbanisé de la Suisse. Aujourd'hui, la question reste ouverte de savoir quelle place accorder à cette base de planification unique au monde à l'ère de la densification de nos villages et de nos villes.

Alors qu'auparavant, l'application de l'ISOS intéressait surtout les professionnels de l'urbanisme et de l'aménagement du territoire, l'inventaire a, voici quelques mois, fait son entrée aux Chambres fédérales. Différentes interventions parlementaires font apparaître la nécessité de clarifier la portée et la vocation de cet inventaire fédéral. Ce colloque national constitue un premier pas dans la bonne direction.

Origine, but et application de l'ISOS

Comment l'ISOS a-t-il vu le jour? Comment l'applique-t-on? Où le bât blesse-t-il? Que faire des espaces non bâtis, souvent négligés, au sein des sites construits? Que nous révèlent quelques exemples d'application de l'ISOS? Une douzaine d'exposés ont tenté de clarifier ces questions.

Walter Straumann, président de VLP-ASPAN, et Philippe Biéler, président de Patrimoine suisse, ont assuré la modération de cette journée. Après le mot de bienvenue d'Yves Fischer, directeur suppléant de l'Of-

fice fédéral de la culture (OFC), Patrick Schoeck, responsable Architecture et protection du patrimoine au secrétariat de Patrimoine suisse, a exposé le contexte de la création de l'ISOS. Dans un second exposé, Oliver Martin, chef de la section Patrimoine culturel et monuments historiques de l'Office fédéral de la culture, a présenté un «mode d'emploi» de l'ISOS, et Lukas Bühlmann, directeur VLP-ASPAN, a montré l'importance de l'ISOS pour le développement du milieu bâti.

Ensuite, Paolo Poggiati, chef de la Section du développement territorial du canton du Tessin, Giancarla Papi, cheffe du Service des constructions et de l'aménagement du canton de Fribourg, Sacha Peter, directeur adjoint du Service de l'aménagement du territoire du canton de Zurich, et Martin Eggenberger, Planteam S AG, ont donné un aperçu de l'application de l'ISOS dans leur canton.

Une table ronde modérée par Karin Salm avec: Paolo Poggiati, Oliver Martin, Christoph Schläppi, président de la commission technique de Patrimoine suisse, et Michael Baumer, membre de l'exécutif de la Ville de Zurich, a clos la matinée. La discussion portait sur la question suivante: qui répond de la qualité du développement du milieu bâti? La modératrice a pris le pouls du public. Résultat: une claire majorité s'est déclarée fan, ou du moins partisane, de l'ISOS.

Pour une densification de haute qualité

En début d'après-midi, trois exposés ont nourri la réflexion: l'historien de l'architecture Melchior Fischli a démontré que des enjeux de sauvegarde mal compris pouvaient certes conserver des structures mais aussi altérer les monuments. Nicoleta

Henri Leuzinger



La majorité des participants au colloque s'est déclarée fan, ou du moins partisane, de l'ISOS.

Die meisten der Tagungsgäste outeten sich als Fans oder zumindest als klare Befürworter des ISOS.

Acatrinei de la Princeton University (USA) s'est mis à la recherche de l'âme perdue de l'ISOS et Stefan Kurath, directeur de l'Institut Urban Landscape ZHAW, a pointé du doigt l'importance des espaces non bâtis au sein des sites construits, un sujet souvent négligé.

Puis, la présentation de quelques exemples à Sierre (Benoît Coppey, architecte), Zoug (Christian Schnieper, architecte de la ville), Mesocco (Ivano Fasani, architecte et conseiller en matière de construction) et Bâle (Hans-Peter Wessels, chef du Département des travaux publics et des transports de Bâle-Ville) a été suivie d'une table ronde consacrée à la question: comment enthousiasmer la population pour une densification de qualité? Mary Sidler Stalder, cheffe des travaux publics de la Ville de Sempach tout récemment distinguée par le Prix Wakker, a participé à la discussion aux côtés de Christian Schnieper, Hans-Peter Wessels et Lukas Bühlmann.

Conférence de presse à Rüti

En complément à ce colloque, Patrimoine suisse et l'Association VLP-ASPAN ont organisé une conférence de presse qui s'est tenue le 10 janvier 2017 à Rüti.

Dans un arrêt datant de 2009, le Tribunal fédéral avait jugé qu'une tour projetée dans le centre historique de Rüti ne pouvait pas être autorisée. Motif invoqué: les autorités qui avaient délivré l'autorisation de construire n'avaient pas tenu compte de l'ISOS, l'inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse. Or, tout récemment, un projet conforme à l'ISOS a été inauguré (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2016).

La séance d'information étayée de brefs exposés a eu lieu sur les lieux, à Rüti, au sein du périmètre qui avait fait l'objet du litige. Elle s'est terminée par une visite conduite par l'investisseur-architecte responsable.

Trois principes

Trois grands principes ressortent du colloque et de la conférence de presse, résume Adrian Schmid, secrétaire général de Patrimoine suisse:

1) L'ISOS est le guide de référence pour une densification de qualité: construire signifie compléter, agrandir, transformer ou remplacer des bâtiments dans le milieu bâti existant, et bien sûr aussi, assurer leur conservation. Le bâti existant, avec ses parcs et ses espaces non bâtis favorisant la mixité sociale, est générateur d'une identité culturelle et donc pour nous, sociétés humaines, porteur de sentiments d'appartenance. A l'ère de la densification, respecter les qualités de l'architecture existante est à la fois une obligation et une mission. L'ISOS offre précisément les conditions de base pour œuvrer à la qualité des paysages urbains de la Suisse de demain.

2) L'ISOS n'est pas un recueil de plans d'aménagement local clés en mains, mais un inventaire qui analyse et explique les qualités patrimoniales existantes. Le Tribunal fédéral a clarifié la situation dans les considérants de l'arrêt Rüti: il a souligné l'importance d'une réflexion rigoureuse permettant de retenir la meilleure solution au terme d'un processus parfois – il faut le reconnaître – long et complexe.

3) L'ISOS est une excellente source de motivation pour un développement judicieux du milieu bâti: mettre en place une densifi-

SITES CONSTRUITS À PROTÉGER

L'ISOS est unique au monde. Il recense des hameaux, des villages et des villes qui racontent un pan de l'histoire suisse. L'inventaire est un instrument précieux pour garantir un développement de qualité dans le cadre de la densification, de la mobilité croissante et de la stratégie énergétique de la Confédération.



→ Le dépliant sur l'ISOS publié par Alliance Patrimoine peut être commandé gratuitement à l'adresse www.patrimoinesuisse.ch/shop.

cation de qualité ne doit pas partir de l'évaluation d'un objet isolé. Il est au contraire nécessaire d'établir des planifications qui permettent d'identifier les spécificités des quartiers. Chaque commune, ou presque, a des quartiers qui se prêtent mieux que d'autres à des opérations de densification de grande ampleur. L'ISOS favorise une réflexion efficace et rigoureuse. D'ailleurs, les autorités et les professionnels de l'aménagement prévoyants savent depuis longtemps manier l'ISOS et en ont reconnu la grande utilité.

Peter Egli, rédacteur

→ Le résumé des exposés présentés sur: www.patrimoinesuisse.ch/colloque

UN TERRAIN D'AVEVENTURE

Pour faire vivre le patrimoine dans sa grande diversité, la Maison du patrimoine installée à la Villa Patumbah à Zurich doit sans cesse se réinventer et rechercher de nouvelles coopérations avec d'autres institutions. Petit aperçu de «Abenteuer Stadionruine», une semaine d'activité organisée l'automne dernier en collaboration avec un théâtre zurichois, le Junges Schauspielhaus.

Nul besoin de voyager très loin pour faire le plein de découvertes culturelles et s'amuser pendant les vacances! Cool-tur, le passeport vacances de l'Association zurichoise de médiation culturelle propose chaque année une multitude d'activités destinées à des élèves de l'école primaire. Cet automne, l'une des activités était un terrain d'aventure dans une friche urbaine, une activité conçue par Raffaella Popp, médiatrice culturelle à la Maison du patrimoine, en collaboration avec Jelena Moser, professeure de théâtre. Les enfants inscrits ont étudié, arpenté et exploré dans leurs moindres recoins trois lieux chargés d'histoire, mais ayant connu un destin différent: l'ancien stade du Hardturm, une friche urbaine transformée temporairement en potager urbain et située dans un quartier en pleine expansion où pousseront prochainement un stade de football et deux tours de logements, le Schiffbau, un théâtre logé dans les anciens chantiers navals de Zurich et la Villa Patumbah qui abrite la Maison du patrimoine et le secrétariat de Patrimoine suisse. Suscitant plaisir et fascination, la visite ludique de ces trois «monuments» a fait émerger de nombreuses questions sur la signification des monuments, leur conservation et leur transformation. Pour clore la semaine, parents et amis ont été invités à un parcours-découverte dans la friche urbaine du Hardturm. Des journées inoubliables pour grands et petits!

DAS HEIMATSCHUTZZENTRUM UNTERWEGS

Abenteuer Stadionruine

Das Heimatschutzzentrum ist in der Villa Patumbah beheimatet. Um Baukultur in ihrer ganzen Vielfalt erfahrbar zu machen, wird es in Zukunft immer wieder ausschwärmen und Kooperationen mit anderen Institutionen suchen. Ein Bericht aus dem vergangenen Herbstferienkurs «Abenteuer Stadionruine» in Zusammenarbeit mit dem Jungen Schauspielhaus.

Anya ruft erstaunt: «Man sieht die Zuschauertribüne, also war hier das Fussballstadion! Aber warum ist das Spielfeld zubetoniert? Und wieso steht das Stadion nicht mehr?» Die Stadt Zürich wächst und wächst und wächst – doch was hat die grüne Ruine in Zürich-West zu bedeuten? Wo früher Fussballfans jubelten und unzählige Tore geschossen wurden, wachsen heute saftige Erdbeeren und bunte Blumen. Die Kinder waren eine Woche lang als Stadtforscherinnen und Stadtforscher auf

der Stadionbrache Hardturm unterwegs und gingen auf Spurensuche im Schiffbau des Schauspielhauses Zürich und in der Villa Patumbah: drei einzigartige, ganz unterschiedliche Orte der Baukultur. Warum steht die Villa noch, aber das alte Stadion nicht mehr? Was erzählen uns die Spuren vor Ort, und was ist eigentlich ein Denkmal? Im Zentrum standen der Begriff «Denkmal» und die forschende Spurensuche. Denn wer genau beobachten kann, lernt bereits einiges über ein Gebäude oder einen Ort.

Die Brache ist ein aufregender Ort: Gemeinschaftsgärten, eine Naturspielgruppe am Kochen, gackernde Hühner und grüne Dickichte. Die Kinder sammeln Gegenstände, suchen Spuren des alten Stadions und rätseln über den betonierten Rasenplatz. Wir sprechen über die Eigenschaften einer Brache, wie es dazu kam und wer sie heute nutzt. Seit sechs Jahren ist sie öffentlich zugänglich und diverse gemeinnützige Projekte, koordi-



Heimatschutzzentrum

Zu Gast im Schiffbau, beim Jungen Schauspielhaus Zürich

En visite au Schiffbau, un théâtre zurichois (Junges Schauspielhaus)

niert durch den Verein Stadionbrache, finden darauf statt. Steige auf den höchsten Hügel – was siehst du? «Häuser, Kran, Prime Tower», schreibt Emilios in sein Forscherheft. Wir blicken auch über die Brache hinaus, denn dort boomt das aufstrebendste Quartier Zürichs. So wird wohl die grüne Ruine bald verschwinden, ein neues Projekt mit einem Stadion und zwei Wohntürmen liegt vor.

Selber mit Forscheraugen beobachten

Nicht weit entfernt ist der Schiffbau, das Zuhause des Jungen Schauspielhauses. Riesige Eisenhaken, ehemals zum Bau der Schiffe verwendet, hängen von der Decke der denkmalgeschützten Halle. Die Kinder sind fasziniert von der Mischung aus Alt und Neu. Wir sehen, wie Kulissen gebaut werden und die Schauspieler proben – und üben selber einen Auftritt auf einer richtigen Bühne.

Aus der selben Bauzeit stammend wie der Schiffbau, bietet die Villa Patumbah

mit ihrem historischen Park ein Kontrastbeispiel. «Ich war soo neugierig! Ich wollte mehr wissen, diese Feinsäuberlichkeit!», notiert Anya in ihr Heft. Was ist ein Baudenkmal und wann wird es geschützt? Muss es dazu wertvoll sein oder besonders alt? Die Kinder sammeln ihre Fragen, um von den Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes mehr zu erfahren. Ein Denkmal ist auch ein Erinnerungszeichen; die Kinder wählen eine schützenswerte Erinnerung, die sie aus Bambus bauen. Auf der Brache inszenieren sie ihr Denkmal an einem passenden Ort.

Zum Schluss sind Eltern und Freunde zu einem szenischen Rundgang auf der Brache eingeladen. Das Publikum wird von den Kindern geführt und durch verschiedene Aufgaben angeregt, selber mit Forscheraugen zu beobachten. Mit dem Vergleichen der eindrucksvollen Orte erleben die Kinder Baukultur auf spielerische und eingängige Weise. Die intensive Ausein-

andersetzung hinterlässt bleibende Erinnerungen bei allen Beteiligten. Und was könnte für Sie zu einem Denkmal werden?

Raffaella Popp, Heimatschutzzentrum

COOL-TUR

Der Ferienkurs war Teil des Angebots *Cool-Tur*, das jeweils vom Verein *kulturvermittlung-zh* organisiert wird. Verschiedene Kulturinstitutionen Zürichs bieten in Kooperationen eine Ferienwoche für Schülerinnen und Schüler der Primarschule an. Dadurch lernen nicht nur die Kulturhäuser voneinander, auch die Kinder erhalten einen Einblick in die unterschiedlichsten Betriebe. Die Kulturvermittlerin des Heimatschutzzentrums, Raffaella Popp, arbeitete zusammen mit der Theaterpädagogin des Jungen Schauspielhauses, Jelena Moser.

→ www.kulturvermittlung-zh.ch/cool-tur



Die aufregende Brache des ehemaligen Hardturmstadions erleben
Découverte passionnante de la friche urbaine de l'ancien stade du Hardturm



Das Thema wird auf vielfältige und spielerische Weise vertieft.
La thématique est approfondie de manière ludique et diversifiée.

NOUVELLE MAISON POUR VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Le Domaine des Tourelles: une première en Suisse romande

C'est par la Chaux-de-Fonds que Vacances au cœur du Patrimoine débute sa conquête de l'Ouest. Dans cette ville, classée au patrimoine mondial de l'UNESCO depuis 2009 pour son urbanisme horloger exceptionnel, le Domaine des Tourelles offre depuis le 1^{er} décembre 2016 deux magnifiques appartements: «La Terrasse» et «Le Trompe l'Œil» disponibles chacun pour six personnes.

Cette splendide maison de maître, appartenant au courant éclectique, recèle d'une grande diversité de style. Bâtie en 1897, elle incarne l'histoire particulière de l'industrie horlogère jurassienne à la Chaux-de-Fonds. Située au nord de la ville, elle fait partie intégrante d'un quartier privilégié où, avec les nombreuses villas avoisinantes, elle témoigne de l'opulence de l'activité horlogère au début du siècle passé. Ayant subi que peu de transformations au cours du siècle précédent, le Domaine des Tourelles a gardé son âme d'antan. Ses splendides moulures, son parquet soigné, ses trompe-l'œil et son magnifique carrelage ont été rénovés avec soin et savoir-faire par les deux propriétaires, de véritables passionnés.

Une invitation à voyager dans le temps

Lors d'une visite, l'émerveillement débute dès l'extérieur. Son imposante façade classique romantique ainsi que ses gracieuses statues nichées dans les angles provoquent l'admiration. Puis le spectacle continue. La cage d'escalier grandiose avec ses marbres en trompe-l'œil et ses boîtes aux lettres d'époque sont tout aussi splendides. Le domaine est subdivisé en deux grands appartements (loués à travers la Fondation Vacances au cœur du Patrimoine) et deux studios dans les toits, loués à l'année par les propriétaires. Puis nous entrons dans le premier appartement. Un hall au splendide carrelage nous attend. Dans chacune des trois chambres spacieuses, un parquet soigné où des moulures gracieuses nous attendent. L'accès direct à la terrasse exté-

rieure lui confère un charme supplémentaire. Le deuxième appartement n'est pas pour autant en reste. Ses chambres sont plus petites mais la salle à manger lumineuse ou la cuisine et son magnifique vitrail en croisillons multicolore lui confère une ambiance somptueuse. Malgré un aménagement différent, ces deux biens de 135 m² ont été rénovés, puis décorés avec soin, respect et passion. Les propriétaires en ont passé des journées à chiner afin de trouver le lustre Art déco qui sied dans le salon ou la table Belle Epoque de la salle à manger.

Le Domaine des Tourelles est donc une invitation à voyager dans le temps, sans pour autant renoncer au confort moderne. Laissez-vous tenter par un séjour original dans une maison de maître véritable témoin de l'histoire horlogère neuchâteloise et profitez-en pour découvrir (ou redécouvrir) le charme parfois ignoré de la Chaux-de-Fonds.

Sylvane Ebener, Vacances au cœur du Patrimoine

→ www.magnificasa.ch

DIE DOMAINES DES TOURELLES

Die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Ferien im Baudenkmal erweitert ihr Ferienhausangebot mit ihrem ersten in der Romandie gelegenen Objekt. Den Schritt über den Röstigraben startet die Stiftung mit der in la Chaux-de-Fonds gelegenen Industriellenvilla «Domaine des Tourelles». In zwei Wohnungen können je sechs Personen ab dem 1. Dezember ihre Ferien im Baudenkmal verbringen.

Die Domaines des Tourelles wurde in den letzten zwei Jahren von den passionierten Eigentümern sanft restauriert, aufgefrischt und stilvoll möbliert. Mit den pompösen Stuckaturen, den unterschiedlichen Parketten, den Trompe-l'oeils und den historischen Bodenplatten versetzen die Räume die Besucher in vergangene Zeiten. Abgerundet wird das Erlebnis durch den Ausblick, den man von den Terrassen über die Stadt bis hin zum Jura geniessen kann.

Le Domaine des Tourelles à la Chaux-de-Fonds (NE) est une invitation à voyager dans le temps.

Die Domaines des Tourelles in La Chaux-de-Fonds NE lädt ein zur Reise in vergangene Zeiten.



Lucas Vuitel